

Erscheint: Dien-  
stag, Donner-  
stag u. Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Halbjahr 48 fr.  
Vierteljahr 24 fr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich 48 fr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 95.

29. August 1854.

Mit dem 1. September kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem ver-  
ehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Welzheim. — An die sämmtlichen Verwaltungs-Aktuare.

Nach den Vorschriften des Circular-Erlasses vom 28. Februar 1828, die Eintheilung der Geschäfte der Verwaltungs-Aktuare betreffend, soll zu Stellung der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen der Zeitraum vom 1. September bis letzten Februar verwendet und demgemäß alle Jahre über einen Geschäfts-Plan hinsichtlich der Reihenfolge der einzelnen Rechnungen gleichwie der Termine, auf welche sie abzuliefern seien, sich verständigt werden.

Die Verwaltungs-Aktuare werden daher aufgefordert, binnen 10 Tagen einen Geschäfts-Plan zu entwerfen und solchen zur Ge-  
nehmigung beziehungsweise Verfügung des Weiteren, hieher vorzulegen.

Zugleich werden dieselben auf den weiteren Circular-Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 21. März 1839, vergl. Beilage 190 zum Weisser'schen Verwaltungsedikt, betreffend die Verbindlichkeit der Verwaltungs-Aktuare, den ihnen obliegenden Geschäften sich in eigener Person zu widmen und die Dispensation von dieser Vorschrift, sowie insbesondere auf Punkt III. der gedachten Normal-Vorschrift zur pünktlichen Nachachtung mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß die Nichtbeachtung dieser Vorschrift schon um der eigenen Verantwortung des K. Oberamts willen die Zurückgabe der Rechnungen zur Folge haben müßte. — Den 28. August 1854. Königl. Oberamt. — Heinz.

#### Welzheim. — An sämmtliche Verwaltungs-Aktuare.

Unter Bezugung auf den Normal-Erlaß vom 18. Februar 1828, Ergänzungsband zum Regierungsblatt S. 198, betreffend die Eintheilung der Geschäfte der Verwaltungs-Aktuare, werden dieselben aufgefordert, binnen 10 Tagen unfehlbar hieher anzuzeigen,

- 1) ob die Anlegung der Kapiate für die Gemeinde- und Stiftungs-Anlegen,
- 2) die Anlegung der Steuer-Empfangs- und Abrechnungsbücher und der Einzugs-Register über die bereits bekannten Einnahmen,
- 3) die Capitulation der Steuer-Zettel und
- 4) der Steuerfuß,

wie all dies erwartet werden muß, beendigt ist.

Den 28. August 1854.

Königl. Oberamt. — Heinz.

Welzheim.

#### Steckbrief-Zurücknahme.

Der unterm 25. v. M. wider die Geschwister Jakob Friedrich und Maria Wohlfahrt von Kaisersbach erlassene Steckbrief wird nach erfolgter Einlieferung hiemit außer Wirkung gesetzt.

Den 26. August 1854.

K. Oberamt.  
Heinz.

Gmünd.

#### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 1. September



verkauft im Reichsbergerbuch, über Barngau

- 48 Klafter buchene Scheiter,
  - 2 " eichene Scheiter,
  - 2 " eichene Prügel,
  - 1 " gemischte Scheiter,
  - 7 1/2 " " Prügel,
  - 7925 Stück buchene Wellen.
- Zusammenkunft im Schlag  
Vormittags 10 Uhr.

Ebenso wird am Montag den 4. September im Walde Schrammenkau bei Weiler verkauft:

63 1/2 Rstr. buchene Scheiter  
13 " ditto Prügel  
" und  
5725 Stück buchene Wellen.  
Zusammenkunft im Schlag  
Vormittags 10 Uhr.  
Kaufsliebhaber werden zu diesen Verkäufen eingeladen.  
Den 28. August 1854.  
Stadt-Pflege.

#### Dorböbingen, Oberamts Gmünd. Farren-Verkauf.

Nach Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 18. d. Mts. wird ein fetter Farren, welcher zum Schlachten



tauglich ist, gegen baare Bezahlung dem Verkauf ausgesetzt.

Die Kaufsliebhaber haben sich Freitag den 1. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden.  
Den 21. August 1854.  
Schultheißen-Amt.  
A. A. Zimmermann

#### Plünderhausen. Auswanderung.

Friedrich Neub, Tagelöhner,

und seine Familie, und Magdalene Müller, ledig, mit ihren 3 Kindern von hier, wandern auf Kosten der hiesigen Gemeinde nach Nord-Amerika aus. Da dieselben die nöthige Bürgschaft nicht leisten können, ergeht an deren Gläubiger die Aufforderung ihre Ansprüche binnen 8 Tagen von heute an, bei dem unterzeichneten Gemeinderathe bei Verlust des Rechts geltend zu machen.

Zu bemerken ist, daß diese Anmeldungen voransichtlich zwecklos sind, da die Gemeinde die Auswanderungskosten nicht bezahlen würde, wenn die Auswanderer selbst Vermögen hätten.  
Den 26. August 1854.  
Gemeinderath.

#### Kaisersbach. Haus-Verkauf.

Ueber den Exekutions-Verkauf des — dem Jakob Weller, Bauern dahier gehörigen zweistöckigen Wohnhauses mit Scheuer unter einem Dach, an der Hauptstraße gelegen, nebst 1/2 Mrgn. 39 Rbn. Garten, taxirt zu 950 fl., angekauft zu 300 fl., wird am

Samstag den 16. September, Nachmittags 4 Uhr, die zweite Auffreiß-Verhandlung auf hiesigem Rathhause vorgenommen.

Hiezu sind Käufer eingeladen; auswärtige hier unbekannte Licitanten müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen sein.

Den 14. August 1854.

Schultheißen-Amt.

#### Ebni, Gemeinde Kaisersbach. Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Jakob Bauers, Wittve von Ebni vorhandene Liegenschaft:



die Hälfte an einem Wohnhaus mit Scheuer, und 8 Morgen Acker, Wiesen, Garten und Wald

ist nunmehr durch die Pfandgläubiger vollständig angekauft und wird am

Samstag den 16. September, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause nochmals in Auffreiß gebracht, wo

zu Käufer wiederholt eingeladen werden.

Kaiserbach,  
den 14. August 1854.  
Schultheißen-Amt.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Vorzügliches  
**saures Kraut**  
ist fortwährend zu haben bei  
Seifenfieder Becker.

G m ü n d.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für eine Goldwaaren-Fabrik wird sogleich ein **Lehrling** gesucht. Näheres bei der Expedition.

G m ü n d.

**Gefundenes.**  
Derjenige, welcher am Samstag Nacht seine **Witze** in der Boockgasse verloren hat, kann sie gegen Einrückungsgebühr abholen bei  
Ignaz Bauer,  
Silberarbeiter,  
wohnhaft bei Herrn Stegmaier, Sailer, in der Boockgasse.

G m ü n d.

Schöne **Milchschweine** hat zu verkaufen  
Nisch, zum St. Joseph.

G m ü n d.

Ein heizbares **Zimmer** mit Bett hat für einen Herrn zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein sehr angenehmes **Logis** ist bis Martini zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Bis Martini kann bei mir eine **Wohnung** bezogen werden.  
Sebastian Weiskmann,  
Mezgermeister  
nächst dem Hahnen.

L o r c h.

**Abstreichs-Verhandlung.**  
Auf der Staatsstraße zwischen Enderbach und Lauchheim sind  
11 Stück unbrauchbar gewordene Stundenfeine neu herzustellen.

Solche sind schon gebrochen und rauh gespitzt, und es wird nun deren völlige Herrichtung sowie deren Transport an Ort und Stelle (vom Steinbruch in Waldhausen aus)

Donnerstag den 31. August, Morgens 8 Uhr, im Gasthaus zur Traube in Waldhausen verabstreicht.

Hiezu werden Lusttragende mit dem Anfügen eingeladen, daß die Bedingungen vor der Verhandlung publicirt werden.

Den 26. August 1854.

Georg Wunsch,  
zum Hirsch.

A a l e n.

### Geschäfts-Empfehlung.

Durch die bedeutende Umänderung meiner Mahlmühle und beste Einrichtung nach neuester Art mit 4 Mahl- und 1 Gerbgang bin ich in den Stand gesetzt, auch bei einem ganz geringen Wasserstande jeden Tag ein sehr bedeutendes Quantum Fruchte zu mahlen und Mehl von jeder Gattung zu liefern. Ich lade daher die verehrl. Bäckermeister auch des Oberamts-Ort zum Gebrauch meiner Mühle ein

unter Zusicherung der promptesten und pünktlichsten Bedienung.

Heuchel,  
Obermüller.

L o r c h.

Mein Sohn Gottlieb, 22 Jahre alt, welcher an Schwachsinnigkeit leidet, hat sich ohne mein Wissen vom Hause entfernt, u. ist schon seit einigen Tagen abwesend.

Sollte irgend Jemand etwas von ihm in Erfahrung bringen, so bittet um gefällige Mittheilung  
Christoph Kerler.

G m ü n d.

Allen unsern Freunden und Bekannten, von welchen wir nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnten, sagen wir auf diesem Wege ein herzlich freundliches

### Lebewohl.

Verbindlich dankend aber denen Herren, die uns mit dem arangierten Abschiede so überraschten, Dank denen Herren, die beim Anbruch des Tages unserer Abreise uns mit einem Ständchen so liebevoll erfreuten.

A. Herlikofer.  
C. Scherr.

Wien, 24. Aug. In wenigen Tagen wird sich der deutsche Bund darüber zu entscheiden haben, welche definitive Haltung er gegenüber der orientalischen Krise anzunehmen gesonnen sei. Zu einer Zeit, wo alle europäischen Großmächte, vorläufig mit Ausschluß Preußens, eine sehr entschiedene Stellung zur Sache eingenommen haben, kann es Deutschland, das durch seine 40 Millionen Einwohner, durch seine geographische Lage und durch seine militärische Macht zu einer wichtigen Rolle in dem europäischen Concert berufen und durch seine eigenen Interessen zu energischer Theilnahme aufgefordert ist, nicht mehr gestattet sein, die kommenden Ereignisse in beschaulicher Unthätigkeit über sich hereinbrechen zu lassen. Zeit und Umstände drängen zur offenen unumwundenen Parteilichkeit nach der einen oder nach der andern Seite, absolute Indifferenz ist unmöglich geworden. Die Bundesversammlung in Frankfurt a. M. ist vor wenigen Wochen dem zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trugbündniß vom 20. April d. J. mit dem Ausdruck ihrer Anerkennung und Befriedigung beigetreten, sie wird nun über die Tragweite jenes Bündnisses und dieses Beitritts sich zu erklären haben. Deutschland wird sich, mit einem Wort, über eine bewaffnete oder unbewaffnete Neutralität zu entscheiden haben, es wird aussprechen müssen, ob in die „brennende Frage“ deutsche Interessen überhaupt verflochten, also zu wahren sein, und ob das zur nachdrücklichen Zurückweisung unberechtigter Uebergriffe verbündete Europa auf den moralischen und eventuell den materiellen Beistand Deutschlands zu rechnen, oder in deutscher Thatenlosigkeit eine stillschweigende Billigung der östlichen Politik, eine mittelbare Unterstützung des gemeinschaftlichen Gegners zu erblicken habe. Waffenlose Neutralität wird aufhören den Charakter einer im deutschen Interesse eingenommenen Position zu tragen. In Oesterreich hat die allgemeine Meinung, glücklicherweise kann man beifügen in vollkommener Harmonie mit den Anschauungen der Regierung, eine sehr entschiedene Gestalt angenommen; soviel man in Wien weiß, ist die Volksstimmung im außerösterreichischen Deutschland nicht weniger scharf ausgeprägt; gerade die constitutionellen Regierungen Deutschlands, und unter ihnen am meisten die Mittel- und kleinen Staaten, dürften sich berufen finden, den Werth der Sympathien ihrer Un-

terthanen für die Politik der Cabinette nicht gering anzuschlagen. Es soll den deutschen Cabinetten der gebührende Einfluß auf die äußere Politik des deutschen Staatenbundes in keiner Weise verkümmert werden, und der Bundestag ist eben das Organ um diesen Einfluß zur entsprechenden Geltung zu bringen; allein es sollte andererseits auch nicht verkannt werden, daß die thatsächliche Erledigung europäischer Fragen vorwiegend in der Hand der Großmächte ruht, und daß die unzureichende Kraft, welche den rollenden Ereignissen andere Bahnen anzuweisen versucht, die Wucht auf sich lenkt. Oesterreich kann mit Befriedigung auf die Erfolge zurückblicken, die seine energische und consequente Haltung errungen hat, es darf sich nicht den Vorwurf machen, daß es während der Dauer des östlichen Conflictes seine Würde als europäische Großmacht, vor allem aber seinen Beruf als Vorkämpfer und Anwalt Deutschlands einen Moment aus den Augen verloren habe. Oesterreich hat nicht nur bei Beginn der Differenz sein Urtheil über die rechtliche Seite derselben ohne Scheu abgegeben, durch seinen Beitritt zur Wiener Conferenz, in Gemeinschaft mit Preußen, dieselbe zu einem europäischen Areopag erhoben, die Protokolle der Conferenz gerne und ohne Widerstreben gezeichnet, sondern es hat auch insposante Streitkräfte aufgeboten und an den entscheidenden Punkten aufgestellt. Es glaubt nicht mit Unrecht die Räumung der Donaufürstenthümer von der russischen Occupationsarmee großentheils seinen umfassenden und zweckmäßigen militärischen Maßregeln zuschreiben zu sollen, und damit im Interesse des Friedens die Vorbedingung künftiger Beilegung des Streites in das Leben gerufen zu haben. Es hat ferner zu einer Zeit, wo noch keine mitteleuropäische Macht nennenswerthe Kosten an die großen Ziele der jetzigen Zeit gesetzt hatte, ungeheure Geldopfer gebracht, die Würde und die Interessen Deutschlands in erster Linie gewahrt, und glaubt sich dadurch einen Anspruch auf den Dank Deutschlands erworben zu haben. Diesmal wird es nicht an dem deutschen Volke liegen, wenn der schöne Gedanke an die Einigkeit Deutschlands keine Wahrheit werden sollte!!

(N. N. G. 3.)

### Telegraphische Berichte.

Bucharest, 22. August. (Wien 26. Aug. 9 Uhr 25 M. Augsburg 9 Uhr 35 M.) Eben Vormittags 9 Uhr ist Omer Pascha hier feierlich eingezogen, und hat auf der Ebene von Kolenina 10,000 Mann Türken gemustert. (Allg. 3.)

Bucharest, 13. Aug. (A. Allg. 3.) Omer Pascha hat einen Aufruf an die Bewohner der Walachei erlassen, in dem folgender Passus, der uns sehr angenehm berührte, vorkommt: „Damit wir mit mehr Nachdruck und Kraft auf den Feind wirken können, hat sich Oesterreich durch Vertrag mit der h. Pforte verpflichtet die Donaufürstenthümer zu occupiren. Die österreichische Armee tritt bei Euch für diese Zeit in unsere Rechte, sie übernimmt die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Land, und erhält factisch das Protectorat über die Fürstenthümer, welches nun Rußland durch die Maßlosigkeit seiner Ansprüche und Ueberschätzung seiner Macht auf immer verwirrt hat.“

Paris, 27. Aug. 7 Uhr 3 M. (Augsburg 8 U. 15. M.) Aus Konstantinopel wird vom 17. d. gemeldet, daß die Expedition gegen die Krim bestimmt am 20. August abgehen sollte. 70,000 Mann, darunter 20,000 Türken auf 2000 Schiffen und Barken waren dazu auserlesen. (Allg. 3.)

Stuttgart, 24. Aug. (W.C.) Dieser Tage ist ein Gesetzesentwurf an die Stände gelangt, wodurch die verwahrlosten der Staatsfürsorge bedürftigen Gemeinden auch unter besondere Staatsaufsicht genommen werden, worüber die einzelnen Artikel die näheren Bestimmungen enthalten. Statt des Schultheißen wird denselben ein königl. Beamter vorgezsetzt.

Stuttgart, 26. August. Das Ergebnis der vorgestern zu Ende gegangenen Tuchmesse ist ein sehr erfreuliches, indem von den von 302 Verkäufern zu Markt gebrachten 12,974 Stücken Tuch und andern Wollstoffen von 204 Verkäufern fast die Hälfte, nämlich 6,152 Stücken verkauft worden sind. Laßt sich nun annehmen, daß die weiteren 98 Verkäufer, welche die Zahl der von ihnen verkauften Stücken nicht zur amtlichen Kenntniß brachten, gleichfalls wenigstens die Hälfte ihrer Waare verkauft haben, so ist etwa  $\frac{2}{3}$  aller zur Markt gebrachten Waare abgesetzt worden, gewiß ein sehr schönes Resultat, das theils in der guten Ernte, theils in den während der schlimmen Zeit nicht wieder erneuten und dadurch geringen Vorräthe auf dem Lande bei den Kaufleuten seinen Grund hat. Auch waren die Preise weniger gedrückt als im vorigen Jahre.

Vom Unter- und Oberland. Das Publikum klagt gegenwärtig arg über schlechtes Bier. Das liebe Publikum möge es uns nicht übel nehmen, es ist daran selbst Schuld. Würde nicht das miserabelste Getränk immer noch seine Abnehmer finden, so würde man ihm eine solche Waare gar nicht vorzusetzen wagen. Uebrigens wäre es gut, wenn die Polizei öfters strenge Bierschau hielte, wozu sie jetzt schon durch gesundheitspolizeiliche Gründe berechtigt ist.

Großherzogthum Baden. Baden, 24. Aug. Wir sind auf der Höhe der Saison angelangt. Seit 14 Tagen bringen uns die Bahnzüge 400 und 500 Fremde; gestern kamen deren 484 an. Die Gesamtfrequenz hat bereits die Zahl von 28,000 überschritten. (Allg. 3.)

München, 23. Aug. Der Besuch des Industriepalastes nimmt immer mehr ab. So beträgt die heutige Tageeinnahme 148 fl. 12 kr., da nur 741 Personen die Ausstellung besuchten. Die Cholera, der das Alles zu verdanken ist, hat in neuester Zeit trotz ärztlicher Versicherungen des Gegentheils immer noch zugenommen. Von gestern auf heute sind 56 Todesfälle vorgekommen, in den vorhergegangenen 24 Stunden 52. Die Zahl der Erkrankungen von gestern auf heute beträgt 210. Seit ihrer vierwöchentlichen Herrschaft hat die Seuche bis jetzt von 1660 Befallenen 547 hinweggerafft, also nahezu  $\frac{1}{3}$  Prozent der Bevölkerung. Von der Suppen-Anstalt werden täglich über 2200 Portionen (mit 325 Pfd. Fleisch) gekocht. — **Nachschrist:** Der Staatsminister des Innern reiste heute in Begleitung des berühmten Ober-Medicinalrath Professor Pfeufer dahier und mehrerer Aerzte nach Augsburg, um sich persönlich von den dortigen Gesundheitsverhältnissen zu überzeugen. Augsburg ist, vergleichsweise, einer der reinlichsten Städte Europa's mit großentheils breiten Straßen und wohlgelüfteten, geräumigen, nicht überfüllten Häusern. Um so unerwarteter ist

diese Todesheimsuchung gekommen, deren gleichen Augsburg, unseres Wissens, nicht getroffen seit der Schreckenszeit des dreißigjährigen Krieges.

München, 25. Aug. Mit dem 1. Septbr. wird das Ausstellungsgebäude dem öffentlichen Besuche täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Morgens 9 Uhr geöffnet sein. (A. 3.)

Nach den Berliner Blättern ist das Problem der doppelläufigen Kanone gelöst worden. Es ist gelungen, ein derartiges Rohr zu construiren, für welches die bisherigen Laffetten nur geringer Aenderungen bedürfen. Seine Brauchbarkeit ist durch Versuche bereits außer allen Zweifel gesetzt. Es sind zwei Kanonenröhre, welche mit den Bodenstücken an einanderstoßen, so daß die Mündungen nach entgegengesetzten Seiten stoßen. An der Stelle, wo sonst die Traube ist, ist, gerade unter dem Schwerpunkt des Doppetrohrs eine einfache Vorrichtung, vermittelt welcher dasselbe in den Lagern der Laffette ruht. Eine sehr sinnreich, eigens hiezu construirte, mit einer Mikrometerschraube versehene Maschine dreht das Rohr leicht um seinen Schwerpunkt, der zugleich sein Mittelpunkt ist, herum. Ein Zahnrad mit Sperrklinke dient zum Arrestiren des Rohres. Man versichert, daß bei dieser Einrichtung der zweite Schuß dem ersten in der unglaublich kurzen Zeit von 5 Secunden folgen könne, da man nur die Seitenrichtung zu berichtigen hat. Geladen war schon vorher und die Elevation wird durch Herumdrehen des Rohres dieselbe wie bei dem ersten Schusse. Da Versuche diese Kanonen als ganz praktisch bewährt haben, so ist gegründete Hoffnung vorhanden, sie bald allgemein eingeführt zu sehen; auch beabsichtigt man durch eine senkrechte Stellung der beiden Röhre zu einander den unberechenbaren Vortheil zu erreichen, aus einem Geschütz nach zwei Seiten hin Feuer zu haben, was besonders in Position von Wichtigkeit wäre, wo man in Front und Flanke zugleich angegriffen werden kann. (A. 3.)

Berlin, 25. Aug. Den Mittheilungen eines Engländer, der so eben von Bomarsund in Berlin eingetroffen ist, entnimmt die N. Preuß. Z. folgendes: Die Admirale Napier und Chads betraten das Innere der Festung zuerst nach ihrer Uebergabe. Baraguay d'Hilliers erklärte dem russischen Gouverneur, unter Anerkennung seiner Pflichterfüllung: er hätte bei längerer Vertheidigung die Besatzung über die Klünge springen lassen. Die granitnen Mauern des zweiten Forts hätten dem schweren Schiffgeschütz, aus welchem Landbatterien gebildet waren, nicht widerstehen können, wenn, wie hier, von den Forts nicht gehörig geantwortet werden konnte. Den 1700 Gefangenen ließ man ihre Habseligkeiten, den Offizieren ihre Degen. (Allg. 3.)

Wien, 22. Aug. (St. A.) Die Summe der heute bekannten Subskriptionen zum Nationalanlehen beläuft sich auf 415,375,793 fl. Conv.-Münze.

Wien, 22. Aug. (St. A.) Man hat sich hier entschlossen, die ursprünglich für die Occupation der Fürstenthümer angelegte Truppenmacht zu vermehren, weil die Westmächte den Wunsch geäußert haben, daß es dem Zwecke der Occupation nur förderlich sein könnte, wenn Oesterreich in jenen Gegenden möglich imponirend aufträte. Unsere Truppen werden am 5. Sept. in die Hauptstadt der Walachei einrücken, um welche Zeit die Türken dieselbe verlassen haben werden, die übrigens, wie ich schon in meinem letzten Briefe erwähnt habe, mehrere wichtige Positionen am linken Donauufer besetzt halten werden. Die Fremdenpolizei wird in Bucharest sehr strenge gehandhabt, und wenn die Emigranten „aus aller Herren Länder“ geglaubt haben, fürderhin in der Walachei ihren Wohnsitz aufschlagen zu können, **um von da aus ihre Agitationspläne wieder aufzunehmen**, so haben sie sich bitter getäuscht, denn sie mußten sammt und sonders Bucharest und die Walachei verlassen und wurden nach Rußland expedirt. Dieses Loos traf Polen, Ungarn, Deutsche, Franzosen, ja selbst Engländer, sowie denn auch die ganze Fremdenlegion, und es haben durch diese Maßregel sowohl die Pforte, als auch die Westmächte thatsächlich bewiesen, daß es ihnen Ernst war, als sie erklärten, nicht dulden zu wollen, daß die orientalische Frage zum Deckmantel nationaler Demonstrationen benützt werde.

London, 21. August (Allg. 3.) Die Einnahme von Bomarsund hat hier einen außerordentlichen guten Eindruck gemacht. Obgleich man die Größe der dabei überwundenen Schwierigkeiten durchaus nicht übertreibt, und über die Vortheile der gewonnenen Position sich noch kein Urtheil bilden kann, gilt das Unternehmen doch für einen Beweis von Ernst, vor dem die Unkenntniß der Bes.

frühesten eine Zeitlang verstummen werden. Endlich hat die englisch-französische Kameradschaft die Feuertaufe erhalten; der Umstand, daß sie nur wenig Blut kostete, nimmt dem Ereigniß nichts von seiner moralischen Bedeutung. Zugleich betrachtet man die Waffenthat als ein gelungenes Experiment in der Combination des Land- und Seeangriffs, und wünscht nur, daß es früher geschehen wäre. Dem gesunden Verstand des englischen Publikums gereicht es ferner zur Ehre, daß es die Unzulänglichkeit der Flotten, von deren Allmacht es noch im Frühling zu reden gewohnt war, mit guter Miene eingesteht, und der unentbehrlichen Mitwirkung der französischen Landtruppen die aufrichtigste Anerkennung zollt. Dieses gerechte Urtheil der öffentlichen Meinung, welches sich in allen Tagblättern ausdrückt, wird seine günstige Rückwirkung in Frankreich gewiß nicht verfehlen. — Obgleich, sagt die *Times*, die Einnahme von Bomarsund, als Waffenthat, minder kostspielig und schwierig ausfiel als man erwarten durfte, wird diese Expedition doch als erstes Beispiel eines von französischen Soldaten und britischen Schiffen gemeinsam ausgeführten Unternehmens in der Geschichte ewig denkwürdig bleiben. *Napoleon* hat es verstanden, die Haupt-handlungen seiner Regierung und die Grundprincipien seiner Politik zu popularisiren, indem er sie der ganzen Nation in greifbarer Gestalt veranschaulichte. Das ist es, was diese combinirte Expedition zuerst nicht nur für Frankreich, sondern für Europa gethan hat; und wenn die beiden Großmächte Westeuropas ihre Waffen in so praktischer Weise verbünden, so wird es keinen Zweifel mehr leiden, daß es kein menschenmögliches Unternehmen zu Land und Wasser gibt, das ihre Kraft übersteigt. . . . Da die Expedition, die von Calais absegelte, beträchtlich stärker war, als diese einzelne Operation erfordert, und da sie in den letzten Tagen noch verstärkt worden ist, so hören wir ohne Zweifel bald von andern Angriffen auf das russische Gebiet. Wir verneinen, die ungläubigsten unserer Kritiker sehen jetzt ein, daß wir guten Grund hatten, auf der Wichtigkeit der Krimm-Expedition zu bestehen, wie wir seit zwei Monaten gethan, und daß wir mit Recht vor etwa drei Wochen dieses Ereigniß als gewiß bevorstehend anzeigten.

Aus dem *Leader des Chronicle* über das große Ereigniß des Tages heben wir folgende Bemerkungen hervor: Es zeigt sich, daß alle Flottenstationen Rußlands auf der Seeseite viel stärker sind als auf der Landseite; offenbar haben die Erbauer nie an den Fall einer antirussischen Allianz auf beiden Elementen gedacht. Dieß gilt von Sebastopol nicht minder als von Bomarsund, und es ist daher ungemein wichtig, daß man die Krimveste angreift, ehe Rußland Zeit hat, jenen Fehler im Bauplan gut zu machen. Falls der Feind sich mit der Landverschanzung nicht außerordentlich beiläufig hat, so wird sich herausstellen, daß die Allirten nur eine Landung auf der Krimm zu bewerkstelligen und die Streitmacht, die ihnen im offenen Feld begegnen mag, zurückzuwerfen haben; die Hauptaufgabe ist dann leicht und geradewegs ausgeführt. Mit Helsingfors und Kronstadt verhält es sich nicht viel anders; denn kommendes Jahr wird es vollkommen möglich sein nach dem finnischen Ois eine Armee zu bringen, die jeder russischen überlegen ist und die furchtbaren Granitbatterien der dortigen Westen im Rücken nimmt. Für die Behauptung der Alands-Inseln haben wir, um mit den Russen zu reden, sowohl politische wie strategische Gründe. Im Frühling 1855 sehen wir hoffentlich eine zahlreiche schwedische Armee an unserer Seite die Arsenale des Czaren stürmen. Schweden kann nicht neutral bleiben, auch wenn es wollte, weil Rußland es ihm nicht gestatten würde. Die Neutralität würde es in eine sehr unglückliche Lage versetzen; im Winter würde die russische Armee, im Sommer die westliche Seemacht vollständig sein Gebiet beherrschen. Aber die Besetzung Bomarsunds durch England und Frankreich kann ihm zur wirksamen Hilfe und Unterstützung werden. Im Winter werden die Alands-Inseln die Grenzwehr Stockholms bilden, im Sommer unsern Operationen, gegen Finnland zum Stützpunkt dienen.

London, 24. Aug. (N. Allg. Z.) Als der 80jährige Gouverneur von Bomarsund, Baron Bodisco, an der Spitze seiner gefangenen Truppen aus dem Thor des Hauptthurms trat, warf er einen Blick auf die zerschmetterten Wälle, und rief außer sich vor Betrübniß: „O England, England, von dir hatten wir das nicht erwartet!“ Ebenso scheint die *Times* nicht so viel und so bald erwartet zu haben, denn sie ist wahrhaft außer sich vor Entzücken und Bewunderung über die rasche Einnahme eines Forts welches sie nicht ohne Absicht zu einem nordischen Gibraltar vergrößert hatte. Dem Publicum scheint nun diese Eroberung den Beweis

zu geben, daß man nicht nur Bomarsund, sondern auch Sebastopol schon vor Monaten hätte nehmen können, wäre nur der ernste Wille dazu vorhanden gewesen. Herald und Standard sehen in den Berichten über den Zustand der Alands-Castelle eine Bestätigung der Diphant'schen Darstellungen. Bekanntlich erklärte der Reisende Diphant Sebastopol für einen Bopanz, einen höchst unpraktischen, obgleich gewaltig aussehenden Steinbau, mit zahllosen Feuerschlünden, die beim Abfeuern ihre eigne Bedienung in den engen Casematten ersticken müßten u. s. w. Dieselbe Erfahrung will man vor Bomarsund gemacht haben, und da dieses Außenwerk wahrscheinlich nicht schlechter als die andern russischen Gibraltar gebaut war, so hat man den Respect vor den „Granitwällen“, d. h. den Granitbekleidungen der Mauern Sebastopols so ziemlich verloren. Die *Times* schreibt: „Eine brillantere und tapferere Operation ist selten vorgekommen... Vom militärischen Gesichtspunkt sind viele Details dieser Operation beachtenswerth, weil wir jetzt die Wirkung unserer Kanonen und Kleingewehre auf die russischen Casematten-Batterien zum erstenmal praktisch erprobt haben. Was das 26stündige Bombardement der französischen Batterie auf das Fort Tze am 13. Aug. betrifft, so wissen wir nicht auf welche Distanz gefeuert wurde; wahrscheinlich aber wäre sie bei einer regelmäßigen Belagerung geringer gewesen. Diese französische Batterie, und dieß ist das merkwürdigste, bestand bloß aus 4 Sechzehn-pfündern und 4 Mörsern, oder wie unser Correspondent schreibt, aus 3 Mörsern und 3 Feldgeschützen — eine Batterie, die ganz unzulänglich, ist um in einen Granit-Thurm Bresche zu schießen. Drei der feindlichen Kanonen wurden lediglich durch die Kugeln der Chasseurs de Vincennes zum Schweigen gebracht, und das ganze Fort zuletzt durch einen bloßen Handstreich genommen. Der auffälligste Schluß zu welchem der Erfolg dieses Angriffs berechtigt, ist daß die russischen Forts, wenn sie alle nach demselben Princip und aus denselben Materialien wie Bomarsund gebaut sind, einem nahen Feuer aus schweren Geschützen auf die Länge nicht widerstehen können, selbst wenn jener Geschütze wenige sind, und daß der Kampf in Batterie-Casematten durch die Kugeln der Miniébüchsen bedeutend erschwert werden kann. Das Feuer der Schiffe aus der weiten Distanz, die sie einhalten mußten, diente bloß als Diversion zu Gunsten der Landtruppen, und macht keinen entscheidenden Eindruck auf die Forts; aber es bleibt noch zu erproben welche Wirkung die Breitseite eines Dreieckers auf ein Fort dieser Art hervorbürde, und ob, was drei 32 Pfünder in 8 1/2 Stunden zuwe gebracht, von einem rascher auf einander folgenden und zwanzigmal mehr Metall schleudernden Feuer nicht binnen 1/2 Stunde geleistet würde. Keine Bresche-Batterie die je gebaut ward kann sich dem Feuer eines Linienschiffs vergleichen, aber anderseits ist eine Landbatterie besser gedeckt; und es fragt sich ob ein Schiff unter einem heftigen Feuer vom Land aus lang genug flott bliebe um die feindlichen Kanonen zum Schweigen zu bringen... Im ganzen ist dieses Experiment nicht nur höchst befriedigend ausgefallen, sondern es läßt uns noch wichtigere Leistungen erwarten. Die Jahreszeit ist nicht so weit vorgerückt, um weitere Unternehmungen gegen die russische Küste zu verbieten; die Allirten sind an Ort und Stelle und können jeden beliebigen Punkt der baltischen Küsten in wenig Stunden erreichen. Wir hoffen daher, daß die verbündeten Commandanten die glückliche Bahn die sie betreten haben weiter verfolgen werden.

Wien, 24. August (Allg. Z.). Alle seit dem Frieden von Adrianopel 1829 geschleiften und zerstörten Brückenköpfe und Donau-Forts am walachischen Ufer werden wieder aufgebaut. Der französische Ingenieur-Oberst Dieu leitet mit seltener Umsicht, Sachkenntniß und Raschheit diese strategisch wichtigen Befestigungen, welche den Zweck haben, den Donau-Uebergang auf dem bulgarischen Boden an den bekannten hiezu practicablen sieben Furthen jedem Feind erfolgreich zu wehren. Omer Pascha hat die begonnenen Arbeiten an Ort und Stelle besichtigt.

#### Neuestes.

Stuttgart, 28. Aug. Nach Kriegsministerialbefehl unterbleibt für dieses Jahr die Einberufung der Beurlaubten zum Zwecke der größeren Herbsterciclen.

Stockholm, 26. Aug. (Abgegangen von Berlin 27. Aug. 11 Uhr 47 Min. Vorm., angekommen in Augsburg 27. Aug. 12 Uhr 30 Min. Nachm.) Im Bauernland machte sich lebhaft der Wunsch geltend, der König möge dahin mitwirken, daß die Alands-Inseln nicht mehr unter Rußlands Botmäßigkeit zurückkehren. Die alandischen Fahrzeuge fahren unter französischer Flagge.